



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 25.12.2016 (Nr.1120)

Gott wird Mensch – Teil II

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes legte Zeugnis ab von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich. Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat Aufschluss [über ihn] gegeben.“*

(Johannes 1, 9-18)

Was ist die Bedeutung von Weihnachten? Die „Weihnachtsgeschichte“ des Johannes ist so ganz anders als die des Lukas oder Matthäus. Er spricht nämlich in der Eröffnung seines Evangeliums weder von Bethlehem noch von Hirten oder einer Krippe. Dennoch zeigt er sehr deutlich, was die tiefere, die wirkliche Bedeutung von Weihnachten ist. Jesus ist von Ewigkeit her, Er kam aus enger Gemeinschaft mit Seinem Vater und war lange angekündigt.

Johannes zeigt uns aber noch mehr, nämlich dass Jesus auch der Abgelehnte ist.

Jesus, der Abgelehnte

Dies wird in der Weihnachtsgeschichte des Lukas ja auch sehr deutlich. Es gab damals keine Herberge für Ihn. Keiner der Hotel- und Pensionsinhaber hatte ein Zimmer für Maria und Josef zur Verfügung. Auch trachtete König Herodes Jesus nach dem Leben und ordnete deshalb den furchtbaren Kindermord von Bethlehem an, sodass die Eltern mit dem kleinen Jesus nach Ägypten fliehen mussten.

Aber Johannes hat nicht allein die physische Ablehnung des neugeborenen Jesus im Sinn, wenn er schreibt: *„Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen“* (V. 9). Jesus ist das wahre, echte Licht. Es gab wohl einige flackernde Kerzen zuvor. Es gab von Gott gesandte Boten, die im Verhältnis zu Ihm aber nur kleine Lichter waren. Sie hatten in sich keine Leuchtkraft, sondern reflektierten nur das Licht Gottes. Aber nun sollte das echte Original-Licht in die Welt kommen.

Über dieses Licht heißt es: „... *welches jeden Menschen erleuchtet.*“ Was bedeutet das? Wird jeder Mensch von diesem Licht überzeugt? Ist seit Bethlehem jede Menschenseele dahingehend erleuchtet worden, dass sie Gott annimmt und Rettung bei Ihm findet? Offensichtlich nicht, denn es heißt weiter: „*Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf*“ (V. 10-11).

Was ist es dann für eine Erleuchtung, die jeden Menschen erfasst? Nun, das Licht Christi ist so weitreichend und umfassend und es zerschneidet die Dunkelheit so sehr, dass es jeden Menschen auf die eine oder andere Weise erhellt. Jede Seele auf dieser Welt steht unter diesem Licht, das auf ihn fällt. Ob der Mensch nun gemäß dieses Lichts lebt oder nicht, steht auf einem anderen Blatt.

In manchen Fällen erhellt das Licht die Dunkelheit unserer Sünde hin zur Errettung. Durch das übernatürliche Eingreifen Gottes beginnen wir plötzlich zu sehen, dass wir schmutzig, dreckig und in zerrissenen Lumpen vor Ihm in Seinem Licht stehen. Sein Licht, Jesus Christus, zeigt uns, wie es wirklich um uns bestellt ist. Das, was die Dunkelheit zuvor bedeckte, wird offenbar. Wir erkennen, dass Jesus Christus in Bethlehem geboren wurde, um für uns zu leben und am Kreuz zu sterben. Durch Glauben und Buße nehmen wir Ihn auf. Dann ist Sein Licht gekommen hin zur Errettung.

Es ist wie mit einem Dieb, der auf frischer Tat durch den Kegel des Polizeischeinwerfers ertappt wird. Plötzlich steht er im Licht. Und dieses Licht ist wie ein heilsamer Schock für ihn – er gibt auf. Er bekennt sich schuldig, um dann zu hören, dass ein anderer seine Strafe übernommen hat.

Aber nicht in allen Fällen hat dieses Licht diese Wirkung, sondern es offenbart auch das Böse von unbußfertigen Sündern, die das rettende Licht ablehnen. Sie hoffen, im Dunkeln ihren „Geschäften“ nachgehen zu können – Stolz, Hochmut, Gotteslästerung, Ehebruch, Lüge, Zorn, Betrug und Ausschweifung sind ihr Teil. All das meinen sie im Schutz der Dunkelheit ausführen zu können. Sie ahnen, an welchen Orten das Licht scheint, daher meiden sie diese. Sie gehen nicht in die Kirche, weil sie wissen, dass dort die Wahrscheinlichkeit recht groß ist, vom Lichtkegel Gottes erfasst zu werden. Sie schlagen auch nicht ihre Bibel auf, weil sie Angst davor haben, sich selbst im Licht zu sehen.

Aber durch Jesus ist jeder Mensch erleuchtet. Was heißt das für diese? Noch sind sie auf der Flucht und wollen sich nicht stellen, aber das Licht ist schon da. Es wird der Tag kommen, an dem es keine Ausweichmöglichkeit gibt. Jeder wird hell erleuchtet vor Gott in Seinem Licht stehen. Dann wird all unsere Schande, Sünde und unser Versagen nicht länger zu bedecken sein. Wohl denen, die sich dann kleiden können im Kleid der Gerechtigkeit, das Jesus auch dir schenken will! Einigen leuchtet das Licht also zur Errettung, anderen aber zum Gericht, indem es ihre Boshaftigkeit aufdeckt.

Das Licht kam in die Welt. Ja, die Welt ist durch Ihn, Christus, geworden (Vers 3). „*Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.*“ Alles, was existiert, verdankt seine Existenz dem Licht, dem Sohn Gottes.

Es bricht einem das Herz, dann zu lesen: „*Und die Finsternis hat es nicht begriffen*“ (V. 5). Die Dunkelheit blieb dunkel und versuchte sogar, das Licht zu löschen. Ein untauglicher Versuch! So, wie sie zuvor versuchten, die im Vergleich zum Original-Licht kleinen Kerzen der Boten Gottes auszulöschen, pusten sie bis heute gegen das Licht Gottes an. Bis heute wird die Botschaft von Jesus attackiert. Christen werden mehr und mehr verfolgt. Sie werden vertrieben, gefoltert und ermordet. Die Finsternis hat es nicht begriffen! Man will Jesus, Seine Botschaft und Seine Nachfolger nicht.

„*Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf*“ (V. 11). Wie steht es um dich? Hast du Ihn schon aufgenommen?

Jesus ist von Ewigkeit her, Er kam aus enger Gemeinschaft mit Seinem Vater und war schon lange angekündigt. Er ist der Abgelehnte, aber Er ist auch:

Jesus, der Retter

Jesus wurde abgelehnt, aber dies hat den Plan Gottes nicht durchkreuzt. Der Allmächtige stand nicht ratlos vor einer Welt, die sagte: „Dich, Gott, in Jesus Christus, wollen wir nicht!“ Denn es geht weiter: „*Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben*“ (V. 12). Da sind doch einige – nämlich Millionen! –, die Ihn aufnahmen, „*die an seinen Namen glaubten*“.

Das sind die, die an all das glauben, was Er sagte und was Er tat. Die dem glauben, was Er über sich selbst behauptete, nämlich Gott selbst zu sein. Die „Ja“ zu Ihm sagen, die an Seinen Namen glauben. Denen gab und gibt Er das Recht, ja die Macht, denen gibt Er die Kraft, Kinder Gottes zu werden. Das sind die, die in Seinem Licht stehen und sich stellen und Ihn bitten: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Sie nehmen Ihn zu Seinen Bedingungen an, sie sind nicht nur Freunde, nein, sie sind Kinder Gottes!

Sie sind Erben. Das Reich Gottes gehört ihnen. Sie erben das ewige Leben, die Fülle, Vergebung, das Heil. Sie leben nicht mehr in Finsternis und Gottesferne, sondern in einer persönlichen Beziehung zu Ihm. Sie sind Söhne und Töchter Gottes und rufen: „Abba, Vater!“ Er hat uns zu Seinen Kindern gemacht.

Die an Seinen Namen glauben. Das ist unsere Verantwortung.

Aber Johannes erklärt auch, warum die Mission Gottes nicht gescheitert ist. Denn es heißt: „*Die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind*“ (V. 13). Das heißt, die Annahme geschah nicht, weil du dich so sehr danach gesehnt hast oder weil du sie biologisch geerbt hast. Es geschah nicht, weil du dafür geübt und trainiert hast oder weil du jedes Jahr bei der Spendengala ein paar hundert Euro überwiesen hast. Nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes. Es geschah und geschieht aufgrund einer anderen Kraft: „... *sondern aus Gott geboren*“!

Deine Verantwortung ist es, zu glauben und umzukehren, dich dem Licht zu stellen. Aber wenn dies geschehen ist, dann nicht aufgrund deiner Leistung, sondern aufgrund des souveränen Wirkens Gottes an deinem Leben.

Jesus ist auch der Retter! Und Er ist:

Jesus, der Herrliche

Johannes erklärt uns: Dies ist die Weihnachtsgeschichte. Wer kam in die Welt? Der Ewige kam aus enger Gemeinschaft mit Gott. Der Verheißene, der Abgelehnte und der Retter. Aber Johannes ist noch nicht am Ende. Denn er kommt zum Höhepunkt seiner Beschreibung: „*Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit*“ (V. 14).

Das ist die Weihnachtsgeschichte: Das ewige Wort, das Unendliche wurde endlich, das Unsichtbare wurde sichtbar. Die machtvolle Schöpferkraft Gottes wurde Fleisch, wurde Mensch.

Fleisch steht für Schwachheit und Zerbrechlichkeit. In unserem endlichen Leib, der zerfällt wie ein altes Haus, haben wir ein Gespür dafür entwickelt, wie unbedeutend und klein wir eigentlich in diesem riesigen Universum sind. Wir verwelken wie die Blume auf dem Feld. Heute blühen wir, morgen sind wir vertrocknet. Das ist unser Leib, unser Fleisch.

Es ist daher tief bewegend zu lesen: Das Wort wurde Fleisch. Jesus wurde in der Tat Mensch. Er wurde schwach. Einige Kapitel später berichtet Johannes uns, dass Jesus müde wurde. Er wurde durstig. Er war betrübt in Seinem Geist. Er war zutiefst bewegt, weil Er einen Freund verloren hatte. Er weinte – wegen der Zerstörung, die der Tod brachte.

In den anderen Evangelien lesen wir noch mehr darüber, was es für Jesus bedeutet hat, Fleisch zu werden. Als Er Seinem eigenen Tod ins Auge schaute und damit dem Ziel Seines Kommens gegenüberstand, war Er im Fleisch. Er kam und wurde Mensch, um die Lasten unserer Sünde am Kreuz von Golgatha zu tragen. Sein Schweiß wurde in der dunklen, kalten Nacht in Jerusalem zu Blut. So real, so schwach ist dieses Fleisch. „Der Sohn Gottes kam und wohnte unter uns“, sagt Johannes.

Wenn du also in die Krippe schaut, dann siehst du dort den allweisen, allwissenden, allmächtigen, allheiligen, allherrlichen Gott in der Erscheinung eines Menschen. Johannes sah Ihn und sagte: *„Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (V. 14).*

Hast du schon einmal Seine Herrlichkeit gesehen? Du kannst sie sehen – durch den Glauben. Er wird tief in dein Herz fallen – und dann wirst du Weihnachten zum ersten Mal wirklich verstehen! Das schenke dir unser treuer Herr! Amen.